



Školiteľský posudok diplomovej práce/Das Erstgutachten der Magisterarbeit

Identifikačné údaje/Angaben

Názov práce/Titel der Arbeit	Interkulturelle Aspekte in den Werken von Irena Brežná
Akademický rok/Jahr	2023/2024
Autor práce/Autor	Bc. Igor Pažík
Školiteľ/Betreuer	Mgr. Miloslav Szabó, PhD.
Kontrola originality	Práca prešla kontrolou originality.

Posudok a hodnotenie/Gutachten und Bewertung

Bc. Igor Pažík untersucht in seiner Magisterarbeit das Thema der interkulturellen Literatur am Beispiel der Romane „Die beste aller Welten“ und „Die undankbare Fremde“ sowie einiger Essays Irena Brežnás. Er kann dabei an seine Bachelorarbeit über das gleiche Thema im Werk Julia Rabinowichs anknüpfen, wobei er seinen Ansatz um die Dimension einer interkulturellen Sprachanalyse ergänzen und erweitern will. Wie schon in seiner Bachelorarbeit, bietet Pažík einen ausführlichen Überblick über die relevante, insbesondere theoretische Literatur zum Thema. In der Einleitung erwähnt der Verfasser einige für sein Thema relevanten Untersuchungen von Brežnás Werk, die er weiterführen möchte, indem er zum einen ein „vollständigeres Bild“ (S. 16) zeichnen, das heißt das Vorhandensein von Schlüsselbegriffen der interkulturellen Literaturwissenschaft in Brežnás Werk sozusagen komplettieren will. Außerdem ist der Verfasser bestrebt, die besondere sprachliche Ausgestaltung von Brežnás Migrationserfahrungen herauszuarbeiten. Mit Hilfe des *close reading* sollen zu diesem Zweck „ausgewählte sprachliche und stilistische Techniken vorgestellt“ (S. 17) werden.

Insgesamt erfüllt der Verfasser, was er sich vorgenommen hat. Im „theoretischen Teil“ seiner Arbeit versucht er, die Schlüsselbegriffe wie Migration, Heimat, das Fremde und das Eigene neu zu definieren beziehungsweise neue Schwerpunkte zu setzen. Im „praktischen Teil“ referiert er –





eigentlich zu – ausführlich die Handlung der Romane beziehungsweise den Inhalt von ausgewählten Essays und findet durchaus interessante Textstellen und Sprachbilder, die das Vorhandensein von Schlüsselbegriffen der interkulturellen Literatur belegen sollen. Die Fragestellung einer Magisterarbeit sollte jedoch präziser von den herangezogenen theoretischen Ansätzen beziehungsweise vom Forschungsstand hergeleitet und pointiert werden. Sie ist anschließend in der Analyse

Diese Mängel fallen im zu knappen Schlussteil („Zusammenfassung“) auf. Es kann nicht nur darum gehen, Motive und Themen der interkulturellen Literatur „wiederzufinden“ (S. 110) oder autobiographischen Hintergrund als Quelle für „Authentizität“ (ebenda) festzustellen. Auf diese Art und Weise sind weder die Gattungsunterschiede der analysierten Texte (Roman und Essay beziehungsweise Reportage) noch die unterschiedlichen „Funktionen“ (S. 112) der Sprache(n) zu erklären. Gewiss wirkt sich die Mehrsprachigkeit für die Identitätsstiftung bereichernd aus, aber was ist spezifisch daran? Um dies zu erfahren, hätte der Verfasser seiner Fragestellung den für die interkulturelle Literaturwissenschaft nicht weniger zentralen Begriff der Hybridität zugrunde legen müssen, den er an einer einzigen Stelle seiner Arbeit eher beiläufig erwähnt (S. 24). Der Ansatz der Hybridität ermöglicht es, Zwischenräume zu erschließen, wo nicht eindeutige Identitäten heimisch werden können, die beides, das Eigene und das Fremde, in einer, nicht zuletzt sprachlich produktiven Synthese aufheben. Auf diesen und manche anderen Mängel konnte der Verfasser nicht mehr aufmerksam gemacht werden, weil er dem Betreuer sowohl die Einleitung als auch die Zusammenfassung zu spät zur Einsicht vorgelegt hatte.

Meine Fragen zur Verteidigung lauten: Ihrer Meinung nach wird im Roman „Die beste aller Welten“ überwiegend „das Eigene“ behandelt. Will man ihn jedoch der interkulturellen Literatur zurechnen, sollte darin ebenfalls „das Fremde“ thematisiert werden. Ist es so, und falls ja, wie wird zwischen beiden analysierten Romanen vermittelt? Wie würden Sie in dieser Hinsicht das Verhältnis des Romans „Die undankbare Fremde“ zu dem früheren Roman charakterisieren? Als Fortsetzung oder als Weiterentwicklung?

Ich empfehle Igor Pažíks Magisterarbeit für die Verteidigung und schlage vor, sie mit D zu bewerten.

5. 6. 2024

